

Media Relations

Tel direkt +41 44 305 50 87
e-mail mediarelations@sf.tv
Internet www.medienportal.sf.tv

Notizen aus dem Tell-Starchiv

Am Anfang war der Apfel. Dazu erfand einer den Tell. Und dessen zweiten Pfeil. Das warf Fragen auf. Vor allem beim Landvogt. So ward das Quiz geboren. Deshalb schuf man Fernsehen. Bald waren Sendungen. Und Publikum. Auch Stars. Und schliesslich ward «Tell-Star».

Wem, wann, wo, welcher Geistesblitz zum «Tell-Star» einschlug, lässt sich nicht mehr lupenrein rekonstruieren. Ich meine, des einen «Heureka!» flüchtete aus der Badewanne. Und dem anderen entwich der Sendungsname auf stillem Örtchen. Das Meiste aber entsprang dem Team. Anno 1979 verbrachten Hannes Bichsel und ich mehr Zeit zusammen, als ein Ehepaar bis zur goldenen Hochzeit. Fest stand einzig der Präsentator. Ein Nachwuchstalent mit Namen Bernard Thurnheer, einem erstaunlichen Mundwerk und hellem Geist. Alles weitere lag im Dunkeln.

Zu jeder Tages- und Nachtstunde malträtierten wir graue Zellen. Gemeinsam mit unserem Freund, dem Regisseur Kurt Gfeller. Die interne Materialverwaltung liebte uns. Wir waren die besten Kunden. Umweltschützern aber schien unser Tun suspekt. Der Papierbedarf kostete einem Hain das Leben. Als wirs dann hatten, trugen wirs zum Chef. Kurt Felix. Ihm gefiels. Er trugs zu seinem Boss. Max Ernst. Auch ihm gefiels. Mit Vorbehalt. Er meinte, die Sendung hiesse besser «Herr und Frau Schweizer». Das sei bodenständiger. Letztlich aber beugte er sich unserem Vorschlag – mit dem Zusatz «Das Schweizer Quiz» als Untertitel. Also ging «Tell-Star» auf Sendung. Mit Beni, bald «national». Und mit Hannes und mir als Faktotums.

Première am 7. Januar 1980. Dernière am 23. Dezember 1991. Dazwischen 250 Sendungen. Mit glücklichen, betrübten, gescheiterten, vergesslichen, lustigen, trockenen und beschwipsten Kandidaten. Mit unzähligen Recherchen, Sandwiches, Quizfragen, Zigaretten, Sitzungen, Studiogästen und Interviews. Und mit bis zu 1.5 Millionen Zuschauerinnen und Zuschauern pro Sendung - und deshalb auch mit vielen verärgerten Gastronomen. Denn ihre Kundschaft blieb montagabends zuhause.

Ein Triumphzug

Via Vorrunden und Halbfinals qualifizierten sich die besten Kandidaten jeweils fürs Finale vom Jahresende. Und auf die siegreichen Gladiatoren wartete stets ein Triumphzug durch die Öffentlichkeit. Anfänglich war «Tell-Star» auf unser Land fokussiert. Mit Allgemein- und Spezialwissensfragen von A wie Anne-Bäbi Jowäger bis Z wie Zauberformel. Und mit jener Spielrunde, in der es die Ergebnisse von Umfragen unter 100 Schweizerinnen und Schweizern zu erraten galt. Diese Erkenntnisse fanden stets viel Resonanz. Selbst im Ausland. «Der Spiegel» berichtete prominent über den Ehrenplatz von Franz Josef Strauss

bei der Frage «Mit wem möchten Sie auf keinen Fall im Lift stecken bleiben». Platz eins erreichte damals Ayatollah Khomeini. Knapp vor Idi Amin. Beide haben nie reagiert.

Erstes Aktualitätenquiz

1980 flimmerte der Strassenfeger wöchentlich in eidgenössische Stuben. Ein Novum fürs Schweizer Fernsehen. Ab 1981 dann vierzehntäglich. 1982 wurde Helvetias Kostüm zu eng. Nun war auch internationales Wissen gefragt. «Tell-Star» mutierte zur Live-Sendung. Und zum ersten Aktualitäten-Quiz im deutschsprachigen Europa. Das Format wurde gar zum Exportartikel. Sprach man in München vom populären «Bayern-Kini» – die Bajuwaren nannten ihren «Tell-Star» nach König Ludwig II – galt das weder Derrick noch Beckenbauer.

Die Zeit verklärt manches. Nur schöne Erinnerungen bleiben: an die Kolleginnen und Kollegen unseres Teams; an Bundespräsident Furglers Einladung im von Wattenwyl Haus; an den Live-Auftritt der «Tell-Star»-Band mit Hazy Osterwald; oder an die Publikumsauszeichnung für die beliebteste Sendung. Und nicht zuletzt, es sei hier eingestanden, auch an jene kleinen Annehmlichkeiten, die der Schein des televisionären Rampenlichts reflektiert. «Tell-Star» lässt mich nie mehr los. Selbst heute, nach Ewigkeiten, werde ich noch gefragt: «Sind Sie nicht der vom ...eh... Telle-Boy?» Und: «Sie heissen doch ...eh... Bixel ... oder..?» Beides bejahe ich stets. Trotz Unschärfen. Hauptsache: «Tell-Star» lebt!

Marco Stöcklin, Schiedsrichter, Redaktor und Produzent von «Tell-Star», war 10 Jahre Unterhaltungschef von SF DRS. Heute ist er Geschäftsführer der Medien- und Kommunikationsfirma joymedia gmbh in Zürich.